



www.soundandrecording.de

Klangbeispiel mit dem Classic Channel auf einer Gesangsspur

Softube Tube-Tech Classic Channel

Virtuelle Vollröhre

Skandinavisches Design ist bekannt für seine klaren Linien und seine elegante Anmutung. Was soll also schiefgehen, wenn Dänen (Hardware) und Schweden (Software) bei Audio-Plug-ins kooperieren?

Pultec-Prinzip

Der Pultec-EQ erlaubt – eigentlich paradox – gleichzeitig eine Anhebung und Absenkung im Bass-Band. Da das absenkende Filterband aber breiter abgestimmt ist als das anhebende, resultiert eine Kombination beider Filter in einer Absenkung oberhalb der Anhebung an der eingestellten Eckfrequenz. Auf diese Weise kann man beispielsweise bequem Mittenmulm oberhalb der Grundfrequenz einer Bassdrum beseitigen.

Wie gut die Kooperation der Skandinavier klappt, hat das Plug-in des CL 1B schon länger zeigen können; es gilt unter Top-Engineers als eines der besten Kompressor-Plug-ins am Markt. Das Classic-Channel-Bundle setzt nun noch eines drauf: Der Kompressor bekommt zwei Pultecs zur Seite gestellt, die zu dritt einen Röhren-Kanalzug formen, welcher in Hardware fast 7.000 Euro kosten würde.

Classic Channel

Insgesamt verfügt die Plug-in-Oberfläche über vier Sektionen: Standard-Pultec (PE 1C), Mid-range-Pultec (ME 1B), Kompressor (CL 1B) sowie eine weitere Abteilung mit Bypass- und Routing-Funktionen. Ein Button erlaubt den Aufruf des PDF-Manuals direkt aus der Plug-in-Oberfläche heraus. Das **Pultec-Prinzip** dürfte aber weitgehend bekannt sein. Den üblichen 2,5 Bänden des am Pultec EQP-1A

orientierten PE 1C fügt der ME 1B weitere Eingriffsmöglichkeiten im für viele Instrumente so wichtigen Mittenbereich hinzu. Zwei Filter können Frequenzen anheben, eine weitere Frequenzen absenken, wobei alle mit Peak-Charakteristik arbeiten und die Filtergüte nicht manuell beeinflusst werden kann. Auch hier hat das Hardwarevorbild von Tube-Tech wiederum selbst ein Vintage-Vorbild, und zwar den Pultec MEQ-5.

Seine Eckfrequenzen umspannen den Bereich von 200 Hz bis 7 kHz, und damit erlaubt der ME 1B feinere Eingriffe im vielleicht wichtigsten Frequenzbereich einer Mischung. Snare, Vocals, Gitarren – hier drängt sich alles und buhlt um Aufmerksamkeit, und der EQP-1A bzw. PE 1C allein ist zu spartanisch ausgestattet, um hier helfen zu können.

Dazu kommt schließlich noch der CL 1B, im Hardwarevorbild ein Optokompressor, den man kurz und knackig als moderne Variante des LA-2A charakterisieren kann. Anders als der Urvater verfügt er aber über mehr Eingriffsmöglichkeiten: Die Kompressionsrate kann manuell eingestellt werden, ebenso die Zeitkonstanten – wobei es hier drei Optionen gibt. Das ist die einzige Funktion des Channels, wo man ohne Manual definitiv nicht weiterkommt. Im Fixed-Modus arbeitet der Kompressor mit einer Attack von 1 ms und einer Release von 50 ms – recht schnelle Werte, mit denen die Dynamikeinheit Peaks abfangen kann. Der Manual-Modus erlaubt Einstellbereiche von 0,5 – 300 ms (Attack) sowie 50 ms – 10 s (Release). Im Fixed/Manual-Modus schließlich wird die feste Attack-Zeit mit einer variablen Release kombiniert: Nach schnellen Peaks entspricht sie der schnellen Zeit im Fixed-Modus, ansonsten dem manuell am Poti eingestellten Wert.

Die Kompressor-Sidechain kann mit einem internen oder einem externen Signal gefüttert werden. Leider ging die Originaltreue hier so weit, dass die EQ-Einheit des Classic Channels nicht direkt als Sidechain-Filter fungieren kann. Es wäre schön, wenn dieses Feature noch hinzugefügt würde.

Die Routing-Sektion schließlich erlaubt es, die drei Soundkomponenten des Channels

separat zu aktivieren, was im Zweifelsfall auch die CPU schont, die auf älteren Rechnern schon spürbar belastet wird. Des Weiteren kann die Reihenfolge von EQs und Kompressor im Signalweg vertauscht werden, ein ebenfalls sehr nützliches Feature.

Im Betrieb

Die acht Rack-Höheneinheiten der Hardware-Originale füllen auch einen Computerbildschirm ordentlich aus. Der Bedienkomfort eines 2-Band-EQs mit drei Höheneinheiten überträgt sich also durchaus auch auf das Plug-in, das sich erstens weitestgehend von selbst erklärt und zweitens bequem und übersichtlich bedienen lässt – Startschwierigkeiten gibt es also schon mal keine. Etwas Aufmerksamkeit ist jedoch geboten, da jede Prozessor-Einheit über ihr eigenes Output-Poti verfügt. In den meisten Fällen ist man sicherlich am besten beraten, wenn man die Gain-Potis der EQs in Neutralstellung belässt und den Ausgangspegel mit dem Gain-Poti des Kompressors einstellt; vorausgesetzt, dieser befindet sich im Signalweg *hinter* dem EQ, was aber wohl meist der Fall sein dürfte.

Wie immer bei Softube wird große Aufmerksamkeit auf die Klangfärbung der Line-Stufen gelegt, und dies lässt sich hier auch am Differenzsignal belegen: Dieses verändert sich durchaus signifikant, wenn die einzelnen Sektionen hinzugeschaltet werden, und mit Peaks rund 15 dB unter dem Direktsignalpegel ist es auch schon in Neutralstellung des Channels nicht gerade leise.

Klanglich kann der Classic Channel durchweg und schlichtweg begeistern. Der seidig-luftige Schmelz, der den Klang der Hardwarevorbilder ausmacht, kommt auch hier sehr gut zur Geltung, und zwar nicht nur beim Kompressor, sondern vor allem auch bei den beiden EQs. Deren Filter haben all die Eigenschaften, die man den passiven EQs zuschreibt, sie erlauben große Amplituden und bleiben stets weich, wie auch das Klangbeispiel sehr schön illustriert. Die Höhen sind von einer Qualität wie beim Abbey Road Brilliance Pack (das ebenfalls von Softube programmiert wurde) und markieren damit das Spitzenfeld dessen, was Plug-ins heute leisten können.

Der Kompressor wiederum scheint sich auch bei niedrigen Kompressionsraten als reiner Lautmacher fast besser zu eignen als das Hardware-Original. Das bedeutet: Der Classic Channel ist weit davon entfernt, ein chirurgisches Präzisionswerkzeug darzustellen, aber er kann Signale mit dem sprichwörtlichen „breiten Pinsel“ sehr schön auf Linie bringen. Und er verfügt dabei über all die Klangattribute, die man Tube-Tech für gewöhnlich zuschreibt. Insbesondere für Vocals bietet der Channelstrip damit eine Ausstattung, bei der man andere Prozessoren wenig vermisst.

Fazit

Qualität hat ihren Preis, und das gilt für die Hardwarevorbilder ebenso wie für diese Plug-in-Suite. Gegenüber dem Einzelkauf spart man jedoch eine beträchtliche Summe und gewinnt einiges an Bequemlichkeit hinzu. Ein weiteres Mal schlägt Softube also auf sagenhaft hohem Niveau zu. Arbeitet man rein nativ (ohne Unterstützung von analogem Outboard oder Prozessorkarten mit eigenen Plug-ins), sollte der Channel auf der DAW nicht fehlen. Und selbst wenn es Hardware oder Prozessorkartenkonkurrenz gibt (namentlich von der UAD-2 ...), dann kann sich der Classic Channel sehr gut behaupten und immer noch für viele Anwendungen empfehlen. Insofern ist der Classic Channel eigentlich ein Pflichtprogramm für den ambitionierten Anwender. →

Autor: Hannes Bieger

Profil

Schnittstellen Mac: AU, VST, RTAS
Schnittstellen PC: VST, RTAS
Kopierschutz: iLok (nicht im Lieferumfang enthalten)
Hersteller / Vertrieb:
 Softube / Audiowerk
Internet: www.softube.de
Unverbindliche Preisempfehlung:
 € 470,-

+ toller Klang
 + übersichtliche Bedienung

– EQs können nicht als Sidechain-Filter verwendet werden